

Afrikanische Schweinepest (ASP)

Beitrag von „tomduly“ vom 10. September 2020, 15:36

Zitat von Michamehl

Wenn ich sehe, dass Personen an polnischen Raststätten Schwarzwild mit Wurstbrotten füttern (das ist ja soooo niedlich...), dann dreht sich mir als Jäger der Magen um.

So ähnlich äußerten sich die Jagdpächter in meinem Bekanntenkreis in den letzten Monaten auch.

Was ich fachlich nicht ganz verstehe: Warum ist das Verfüttern von (angeblich hygienisch einwandfreiem) Fleisch- oder Wurstprodukten aus Stalltierhaltung an Wildtiere ein Infektionsproblem?

Die Angst, die umgeht ist doch, dass die ASP vom Wildtier auf das Stalltier übergehen könnte und so in der Schweinemast für Probleme sorgen kann.

Wenn das Wurstbrot (mit Stalltier-Wurst) für das Wildschwein gefährlich wäre, dann müsste der ASP-Erreger doch schon in der Wurst auf dem Brot gewesen sein.

Oder geht man davon aus, dass die besagten Personen an polnischen Raststätten infizierte Wildschweinwurst auf ihren Broten haben und selbige wiederum an Wildschweine verfüttern und diese dann erkrankt über die Grenze kommen (vgl. Schweinzaun an der deutsch-dänischen Grenze) und dann irgendwie Stalltiere infizieren? Z.B. über kontaminiertes Weidefutter?

Was ich mir bei (Mast-)Schweinen schwer vorstellen kann, wo die Fütterung doch überwiegend aus Getreideschrot oder Soja besteht. Da müsste schon frisches infiziertes Wildschweinmaterial ins Futter geraten und dann auch noch virulent genug sein.

Da man defacto die Wildschweinpopulation bei uns nicht auch nur annähernd vollständig bejagen kann, muss man davon ausgehen, dass die ASP auf jagdlichem Weg nicht bekämpft werden kann. D.h. es sind die Futtermittelproduzenten und Schweinemäster gefragt, mögliche Infektionsketten zu unterbrechen, bzw. gar nicht erst aufkommen zu lassen.